

## Plädoyer für ein Ende der Kolonialisierung

**Eine Entgegnung auf Dieter Vogl „Die letzte Chance der Menschheit?“  
(SYNESIS-Magazin Nr. 5/2016)**

**Von Z. A. Müller**

Im letzten SYNESIS-Magazin vertrat Dieter Vogl die Meinung: Wenn unser Volk, die Menschheit, überleben will, muss es neuen Lebensraum kolonisieren. Die Auswirkungen der aktuellen menschheitlichen Problemstellungen seien „im Grunde genommen schon jetzt nicht mehr reparabel“ und die menschheitliche Entwicklung werde sonst mit dem Untergang unserer Spezies enden. Zur Unterstützung solchen Denkens zitiert er den Wissenschaftsphilosophen und Mitbegründer des Club of Rome Erwin Laszlo, der „keinen Ort mehr sieht, wohin wir ausweichen können“ vor den Kräften, die wir heutzutage technologisch entwickeln. Wie meint er das? Zumindest der Geschäftsführer der *Deutschen Gesellschaft Club of Rome*, Andreas Huber, sitzt im Vorstand der *Desertec Foundation*, die u. a. am gigantischen Solarenergie-Kraftwerkprojekt in Marokko beteiligt ist – da gab es noch „unangetastetes Gebiet“. Man setzt eben immer wieder auf Expansion, mit anderen Worten: auf das, was schon vorher zum Dilemma geführt hat.

Laut Vogl bleibt nur der Weltraum. Was unter dem Stichwort *Weltraumkolonisierung* schon alles bedacht und agiert wird, kann jeder bei Wikipedia nachlesen. Der Prozess ist vermutlich nicht mehr aufzuhalten. Dennoch sollen dem hier ein paar Bemerkungen entgegengesetzt werden.

Vogl gibt sich sachlich und sucht einen Ausweg, aber die Grundstimmung ist Panik – wie auch der Club of Rome gern „erschreckende Zu-

kunftsszenarien leicht hysterisch präsentiert“ (1). Wer sich anstecken lässt, hat schon Angst oder bekommt sie. Ein Katastrophenszenario folgt auf nächste: Böden laugen aus – Wasser wird knapp und schmutzig – Nahrung ebenso; beim Anbau von Nutzpflanzen „mörderische Spiralen“ – Rohstoffe, Ressourcen aller Art, gehen zu Ende – nur die Bevölkerung bisher nicht, die explodiert ... usw.

Bei etwas sarkastischer Betrachtung allerdings heben sich einige Katastrophen gegenseitig auf. Wenn eine Epidemie z. B. große Teile der Menschheit dahin rafft, ist wieder für die übrig bleibenden genügend Wohn- und Lebensraum da. Sogar die Rente könnte steigen; der Lektüre eines Allianz-Riestervertrags kann jeder entnehmen: Je zahlreicher und früher die anderen sterben, desto höher meine Rendite. Warten wir ab, was daraus noch wird. Auch die Nahrung könnte dann wieder reichen, wenn sie noch genießbar ist. Wenn nicht, schlucken wir Astronautennahrung, daran verbessert die Flucht ins All dann auch nichts.

Bevölkerungsexplosion – das Wort sagt vermutlich mehr über seine Schöpfer als über das damit benannte Problem: Bei einer Explosion kommen Lebewesen in der Regel zu Schaden oder ganz um. Der Begriff meint tatsächlich das Gegenteil – nämlich exponentielles Anwachsen der Bevölkerung. Würde sie explodieren, hätten die Panikmacher ihr deklariertes Ziel erreicht: Die Weltbevölkerung wäre geschrumpft – oder ausgelöscht. Dafür gibt es zwei bevorzugte Optionen:

Schießereien und Kriege anzetteln, Seuchen und Epidemien nachhelfen (kundgetan als Wunsch eines Prinzgemahls, seine Wiedergeburt als Killervirus zu erleben). Dabei ginge es einfacher: Mit steigendem Wohlstand und Gleichberechtigung der Frauen sinkt bekanntlich die Geburtenrate – weshalb Deutschland statistisch bald vor dem Aussterben steht. Trotzdem meinen einige, hierzulande sei es so eng, dass kein Flüchtling mehr hereinpasse.

Genau diese beiden Faktoren (Kriege und Seuchen) führten am Beginn der Neuzeit zum rapiden Sinken der Bevölkerung, sodass die Grundherren sich bevölkerungspolitische Maßnahmen einfallen ließen, um genügend billige Arbeitskräfte vorrätig zu haben – vorweg Adlige und Kirche für ihre großen Landbesitze, dann das Bürgertum für die Fabriken. Indem ihr wachstumsorientiertes Eigeninteresse jene zweifellos effizienten Maßnahmen ausheckte (2) und sie kolonial verbreitete, kam es zum Erfolg auf der ganzen Linie: exponentielles Wachstum der Weltbevölkerung wie auch des Profits. Während letzterer sich nun aber als WachsTUMORientierung unkontrolliert ausbreiten und *steigend* bemerkbar machen *soll*, will man das Wachstum der Weltbevölkerung möglichst mit den immer gleichen Mitteln (explosive Waffen = Chemo+Keule), bekämpfen und zum Sinken bringen. Der Tumor als Hauptsymptom und Spiegel dieser Gesellschaft.

Und dennoch: Die Zwangsläu-

figkeit, mit der bei jedem von Vogls Argumenten die Entwicklung geradewegs in die Katastrophe führt, teile ich überhaupt nicht, sondern halte sie für irr-rational. Die Gefahren sollen nicht kleingeredet werden, aber auch nicht die Vielzahl von Projekten und Ideen, die weltweit bereits existieren oder neu entwickelt werden, um Lösungen für anstehende Probleme zu schaffen. Und niemand weiß, was an Ideen noch geboren wird, guten wie schlechten, und welche sich in den nächsten Jahren durchsetzen. Sicherlich stehen da viele Interessen kontrovers gegeneinander, doch nicht umsonst heißt es: Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch – und zwar auf der Erde.

Das menschliche Gehirn ist vor allem ein Organ zur Lösung von Problemen. Wo Probleme sind, entstehen kreative neue Lösungen. Wie eine Problemlösung ausfällt und welche sich schließlich durchsetzt, hängt u. a. von der Bildung, Interessenlage und Gewissen derer ab, die an der Lösung beteiligt sind – und schließlich von den finanziellen und machtpolitischen Möglichkeiten. Jedes heutige Problem ist die Folge früherer Problemlösungen, und jede heutige Lösung wird – egal wie gut sie sein mag – in Zukunft zu einem neuen Problem führen. Letztlich ist damit das Wesen des Mensch-Seins beschrieben; wir sind kreative Problemlöser mit hohem Potenzial, das wir allerdings bisher meistens nur in geringem Maße entwickeln und entfalten (3). Deshalb wählen wir paradoxerweise häufig zur Problemlösung solche Strategien, die Watzlawick als *Problementstehungen* beschrieben hat (4).

Dieter Vogl propagiert immer noch Kolonisierung. Was schon so oft gut geklappt hat, wird es weiterhin tun? Was war denn an den bisherigen Kolonisierungen so gelungen? Stets wurde den Erstbesiedlern Raum und Leben weggenommen, stets war es Krieg um Gebiete oder um Rohstoffe. Spät kam die Einsicht, dass Rückkolonisierung nötig sei, von der aber heute feststeht, dass sie miserabel lief und interessen-geleitet misslungen ist. Wer weiß denn beispielsweise noch, dass Algerien seine Unabhängigkeit von Frankreich nicht durch den Kampf der FLN bekommen hat, sondern durch einen Kuhhandel mit de Gaulle: Unabhängigkeit gegen

die Erlaubnis, Atombombentests in der Sahara durchzuführen. Oder der Kongo 2006: deutsche Interessen sind „nachhaltig und transparent“, EU-Truppen zum Schutz von Beobachtern demokratischer Wahlen – wer uns solchen Quark vorsetzt, wird im Ernstfall die solcherart abgefütterte Bevölkerung allenfalls deshalb ins All schießen, weil dort Rohstoffe gefunden wurden, die in Strafkolonien zu heben sind. Denn auch im Kongo ist irgendwann der Kuchen aus Coltan, Gold und Diamanten verteilt und gegessen (5).

Flüchtlinge an der Grenze zu Europa ... Ja, wieso bloß? Wollen die etwa uns in unserer schönen Heimat, ein Lieblingsbegriff der AfD, kolonialisieren?

Also auf ins All! Der Weltraum als eine weitere Fluchtzone, in die wir uns verdrücken und die uns erlaubt, ungelöste Probleme scheinbar ungestraft zurückzulassen ... Wer oder was sollte uns denn plötzlich zu solchen Wundern befähigen? Ausbeutung von Menschen und Böden, Müll produzieren ... das geschieht dann anderswo – nächster Kandidat dürfte der Mars sein. Oder fangen wir im Weltraum plötzlich an, auf Wachstumsideologie zu verzichten?

Alles, was uns helfen könnte, dies im Weltraum zu vermeiden, können wir auch auf der Erde, es hat auch hier sofort eine positive Rückwirkung auf das Überleben und führt zu besserer Lebensqualität für alle. So gesehen plädiere ich dafür, jede Kolonisierung des Weltraums zu verbieten, solange die vom Menschen verursachten Probleme auf diesem Planeten nicht zum Wohl aller Betroffenen gelöst sind und solange nicht jeder für seinen Dreck zur Verantwortung gezogen wird. Könnte sich dieses Prinzip der Übernahme von Verantwortung für Verursacher überall durchsetzen (und zwar auf deren eigene Kosten) – in den Gemeinden, den Städten, national und global – wir hätten schnell wieder eine lebensfreundliche Welt. Danach wollen sowieso alle hierbleiben.

Kein einziges Problem wird gelöst, wenn zum wiederholten Mal die Lösung im expansiven Kolonialismus gesucht wird. Scharf formuliert ist Vogls, „letzte Chance“ nichts anderes als der Aufruf, sich angesichts selbstverschuldeter Pro-

bleme verantwortungslos aus dem Staub zu machen.

Die Kolonisierung des Weltraums verschlingt Unsummen an Geld. Diejenigen, die zu viel davon haben, können seit 1998 für ca. 20-50 Millionen Dollar beim Weltraumtouristikunternehmen *Space Adventures* einen Kurzaufenthalt auf der ISS-Raumstation und ab 2018 *just for fun* eine Rundreise um den Mond für 150 Millionen Dollar buchen (6). Mit diesem Geld ließe sich die Wiederherstellung jener Umwelt, vor deren Zustand der Autor in den Weltraum entweichen möchte, wie auch wichtige Forschung dazu, gut finanzieren.

Soweit Staaten an Weltraumkolonien arbeiten, werden Steuergelder investiert; ebenso groß ist aber bereits der Anteil der Privatleute, die darin investieren und keineswegs im Sinn haben, die notleidenden Erdbewohner zu evakuieren, wenn dieser Planet versaut ist. Da ist bereits auf allen Ebenen die Profitwirtschaft am Werk und D. Vogls Ausweg gibt ihnen noch Rückendeckung. Seine Weltraum-Lösung erweist sich nicht als letzter Hoffnungsschimmer, sondern als Fortsetzung der alten Muster in größerem Stil.

### Anmerkungen

- (1) Sven Stockrahm in ZEIT-Online, v. 8. 5. 2012
- (2) Erkannt und analysiert in: Gunnar Heinsohn/Otto Steiger – *Die Vernichtung der weisen Frauen*.
- (3) Der Potenzialentfaltung – so wie mehr Bildung und Begeisterung – widmet sich mit großer Hingabe der Neurobiologe *Gerald Hüther* in seinen zahlreichen Vorträgen und Projekten.
- (4) aufs Feinste nachzulesen bei Paul Watzlawick: *Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels*.
- (5) <http://www.ngo-online.de/2006/05/18/krieg-der-rohstoffe/>
- (6) [https://de.wikipedia.org/wiki/Space\\_Adventures](https://de.wikipedia.org/wiki/Space_Adventures). ■